



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

IV. Quartal 2023



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



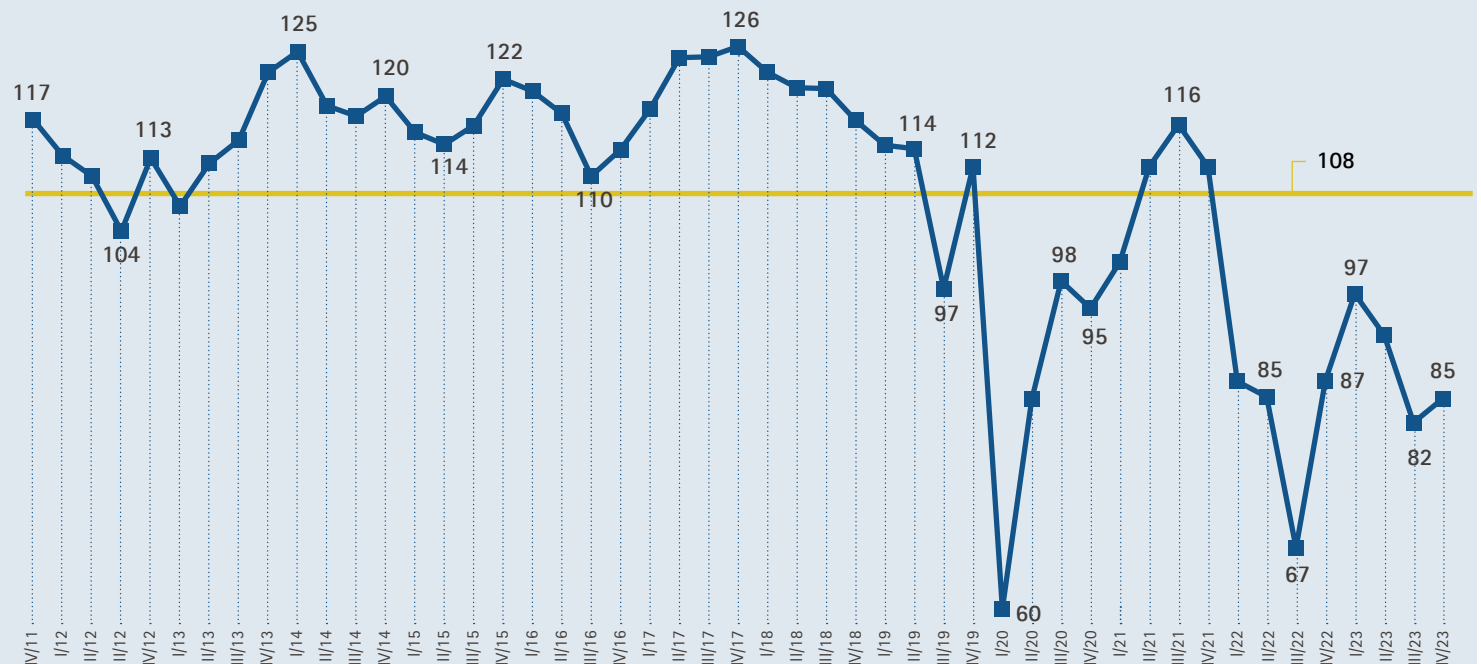
WIRTSCHAFTSPOLITIK DÄMPFT GESCHÄFTSERWARTUNGEN

Die konjunkturelle Lage in Schleswig-Holstein bleibt weiter angespannt. Trotz einer leichten Verbesserung im 4. Quartal 2023 lässt sich keine echte Trendwende beobachten. Der Konjunkturklimaindex steigt zwar von 81,7 auf 84,5 Punkte, bleibt damit aber auf einem sehr niedrigem Niveau und liegt weiterhin deutlich unter seinem langjährigen Mittel von 108,1 Punkten. Die Einschätzungen zur aktuellen Situation sind ausgeglichen, wohingegen es vor allem die Geschäftserwartungen sind, die die konjunkturelle Lage eintrüben.

Die schwächelnde Konjunktur wirkt sich auf alle Branchen aus. Vor allem betroffen sind der Einzelhandel und das Verkehrsgewerbe. Die Unternehmen müssen in einem schwierigen und unsicheren Umfeld wirtschaften: Fachkräftemangel, ein ungünstiges Zinsumfeld und der schwache Konsum sind herausfordernd. Besonders unzufrieden sind die Unternehmen momentan mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Hier muss die Politik handeln und günstigere Bedingungen für die Unternehmen schaffen.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen aus den Unternehmen zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



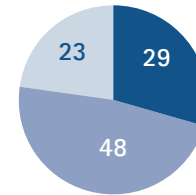
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen im vierten Quartal nur geringfügig positiver als im Vorquartal: Knapp 30 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut (Vorquartal 24 Prozent). Der Anteil, der von einer schlechten aktuellen Lage spricht, beträgt etwa 23 Prozent (Vorquartal 22 Prozent). Deutlich pessimistischer beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten: 42 Prozent erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäfte (Vorquartal 43 Prozent). Der Anteil der Betriebe, der mit einer Verbesserung der Situation in der Zukunft rechnet, liegt wie im vorangegangenen Quartal bei gerade mal 9 Prozent. Die Exporterwartungen konnten sich im vierten Quartal verbessern: Etwa 30 Prozent der Exporteure erwarten steigende Exportzahlen. Nur noch 25 Prozent der exportierenden Firmen stellen sich auf ein schlechteres Auslandsgeschäft ein (Vorquartal 33 Prozent).

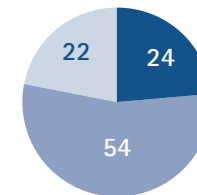


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

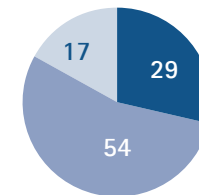
4. Quartal 2023



Vorquartal



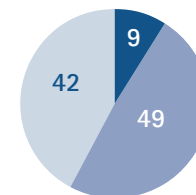
Vorjahresquartal



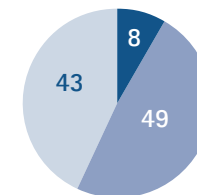
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

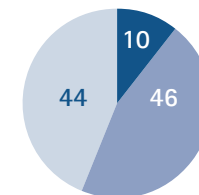
4. Quartal 2023



Vorquartal



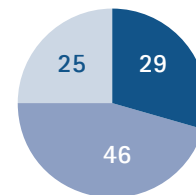
Vorjahresquartal



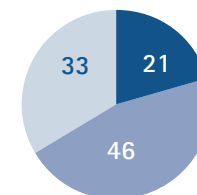
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

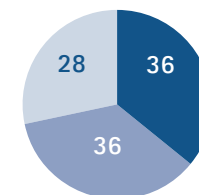
4. Quartal 2023



Vorquartal



Vorjahresquartal



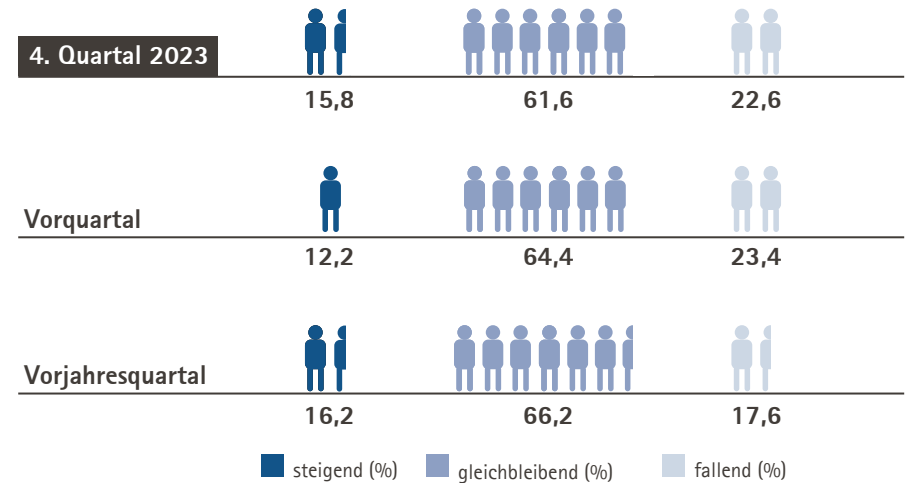
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

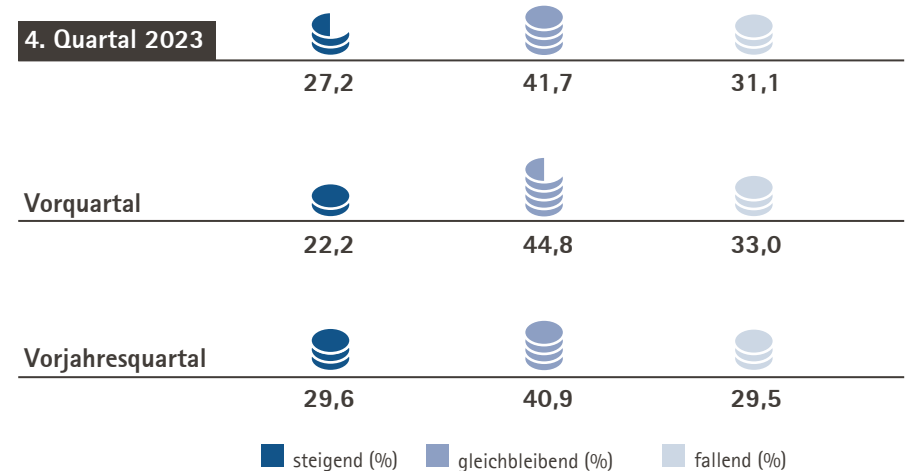
Die negativen Geschäftserwartungen führen dazu, dass die Unternehmen eher zurückhaltend bei ihren Beschäftigungs- und Investitionsplänen sind. Bei den Beschäftigungsabsichten sind die Firmen überwiegend um Stabilität bemüht, da sie, aufgrund der sich seit Jahren verschärfenden Arbeitskräfteknappheit, ihr Personal halten wollen. 62 Prozent der Unternehmen wollen ihren Personalbestand konstant halten. Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 23 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 23 Prozent) und nur 16 Prozent rechnen mit einer Ausweitung der Beschäftigung (Vorquartal 12 Prozent). Die Investitionsneigung der Unternehmen steigt im vierten Quartal wieder etwas an: Etwa 27 Prozent der Unternehmen gaben an, in Zukunft mehr zu investieren (Vorquartal 22 Prozent). Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger investieren wollen, sinkt von 33 auf 31 Prozent.



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



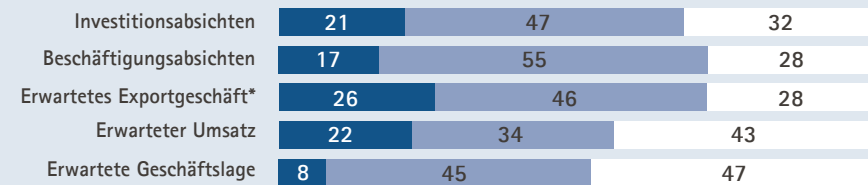
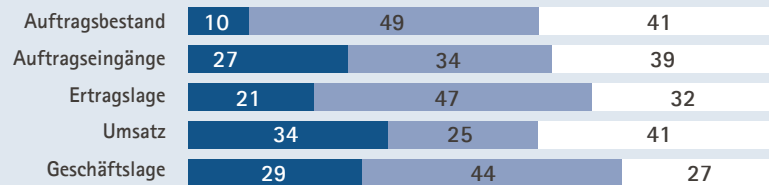
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

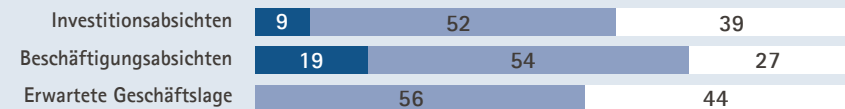
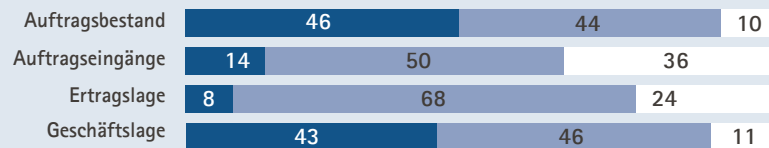
ERWARTUNGEN UND PLÄNE

INDUSTRIE – keine Dynamik, Zukunftsaussichten verhalten, Auftragslage weiterhin rückläufig

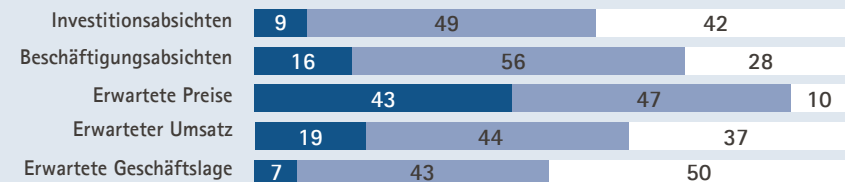
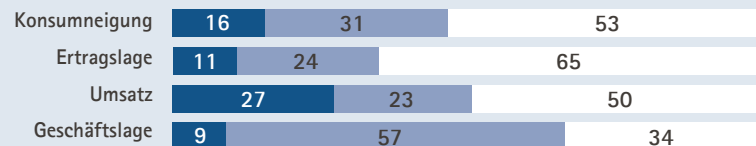


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – großer Auftragsbestand; die Branche bleibt aber aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen pessimistisch



EINZELHANDEL – aktuelle Lage und Erwartungen weiterhin schlecht; keine Belebung der Konsumneigung



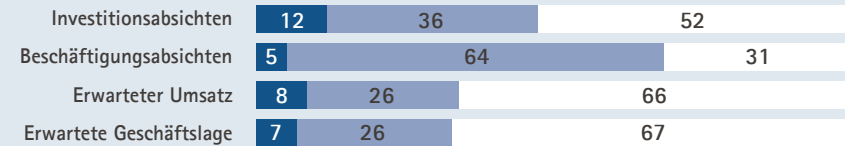
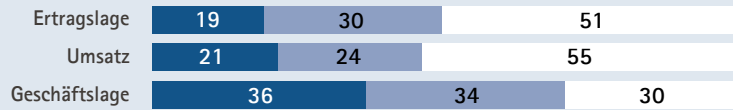
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

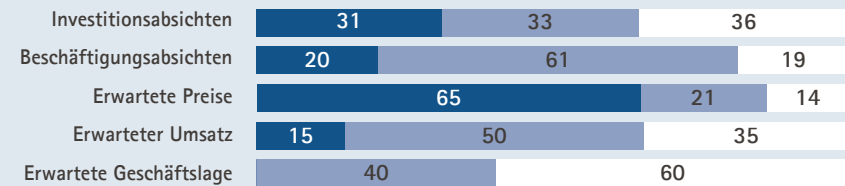
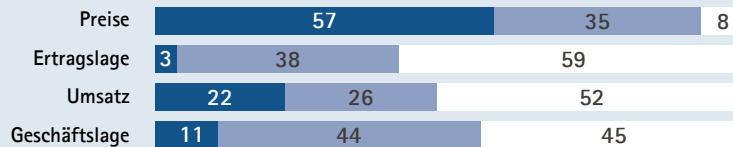
AKTUELLE SITUATION

ERWARTUNGEN UND PLÄNE

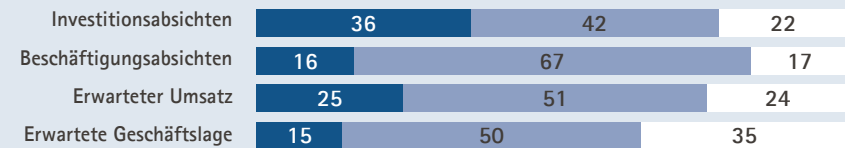
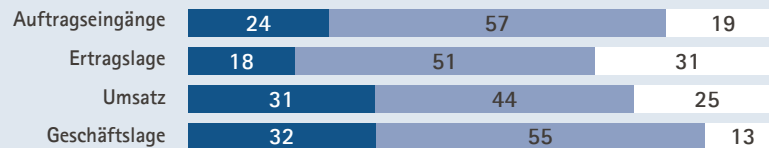
GROSSHANDEL – aktuelle Lage wieder stabil; Geschäftserwartungen weiterhin sehr pessimistisch



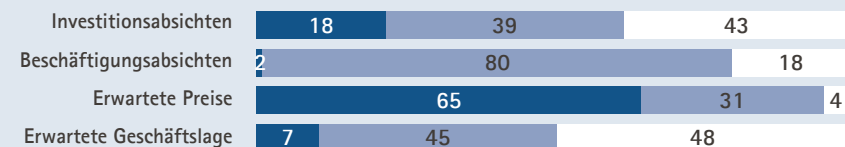
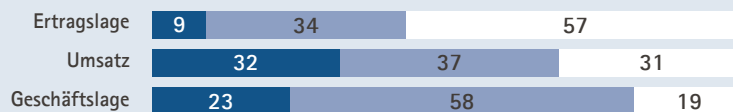
VERKEHR UND LOGISTIK – Kostendruck hoch, aktuelle Lage angespannt, Geschäftserwartungen schlecht



DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Geschäftslage gut, Zukunftsaussichten verhalten



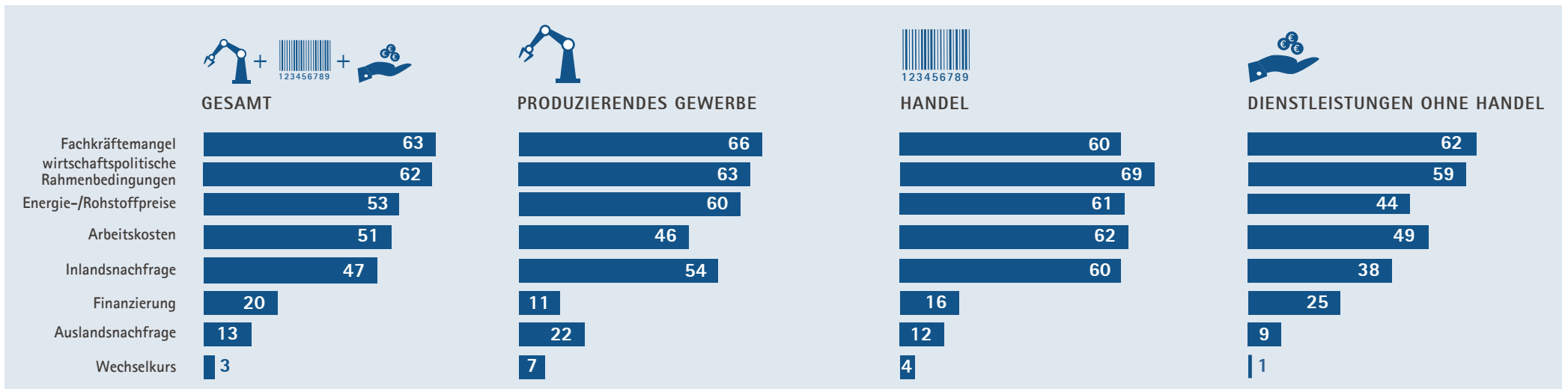
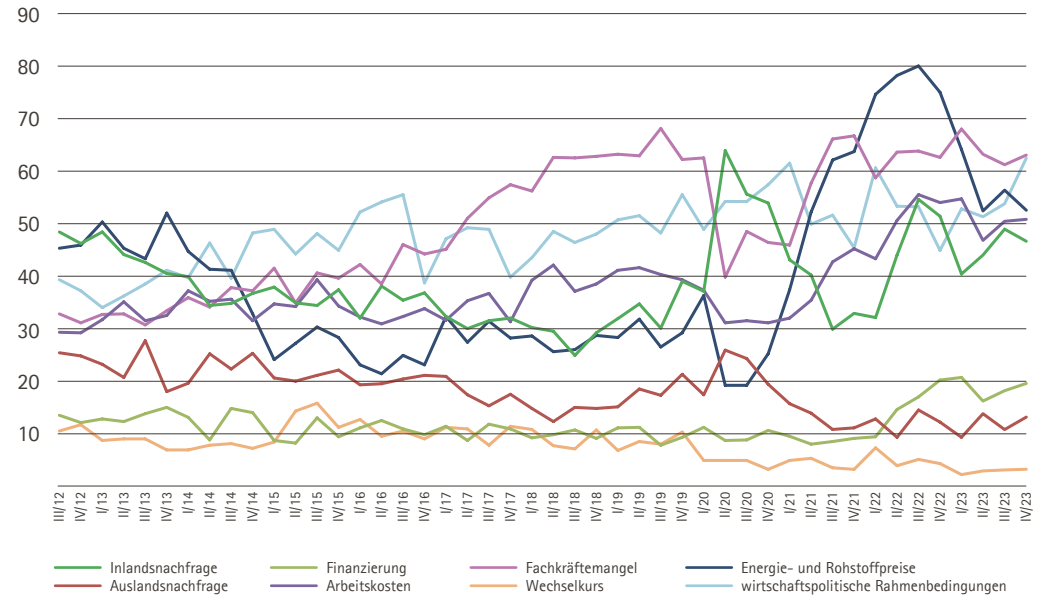
GASTGEWERBE – aktuelle Lage gut, Pessimismus bei den Erwartungen



RISIKEN

Insgesamt zeigt sich eine steigende Risikobewertung: Im Mittel sind Unternehmen von etwa 3 der 8 genannten Risiken betroffen, vor der Coronakrise wurden im Mittel nur 2,5 Risiken angekreuzt. Als größtes Risiko bewerten die Befragten nach wie vor den Fachkräftemangel, 63 Prozent sind vom geringen Arbeitskräfteangebot betroffen. 62 Prozent der Firmen sind darüber hinaus unzufrieden mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und sehen darin einen Wettbewerbsnachteil. Noch nie wurde dieser Faktor von so vielen Unternehmen als Risiko eingeschätzt – nicht einmal im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Daneben belasten weiterhin hohe Kosten die Angebotsseite: Über die Hälfte der Befragten sieht in den Energie- und Rohstoffpreisen und in den hohen Arbeitskosten ein Geschäftsrisiko. Auch die Finanzierungsbedingungen verschlechtern sich für die Firmen, etwa 20 Prozent klagen hierbei über Schwierigkeiten. Die schwächelnde Inlandsnachfrage macht sich bei 47 Prozent der Unternehmen bemerkbar. Der Handel ist von der Konsumschwäche stärker betroffen als die übrigen Branchen: 60 Prozent der Händler sehen sich mit dem Risiko einer zu geringen Inlandsnachfrage konfrontiert (Vorquartal 72 Prozent).

ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im vierten Quartal 2023 wurden rund 4.100 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 986 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 24 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
Fax: (0461) 806-9454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Alexander Augustin, M.A.
Telefon: (0431) 5194-266
Fax: (0431) 5194-566
E-Mail: alexander.augustin@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Dipl.-Volkswirt Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163
Fax: (0451) 6006-4163
E-Mail: martin.krause@luebeck.ihk.de